

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	48 (1975)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Fledermäuse - liebenswerte kleine Turmbewohner = Les chauves-souris, traditionnels habitants des tours = Pipistrelli - piccoli e amabili abitanti delle torri = Bats - in reality (and outside of figurative belfries) they are quite likable little tower-dw...
<b>Autor:</b>	Gamper, W.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-773573">https://doi.org/10.5169/seals-773573</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Fledermäuse – liebenswerte kleine Turmbewohner**

Bild und Text W. Gamper



1

Zu schönen alten Türmen gehören Charaktertiere – genauso wie zu jeder intakten Landschaft. Ich denke da an Tauben, Dohlen, Eulen – vor allem aber an die skurrilen Fledermäuse. Eine nächtliche Turmsilhouette ohne die huschenden Schatten dieser eigentümlichen Flattertiere erscheint mir ähnlich leblos wie etwa ein See ohne Wasservögel. Sie gehören einfach dazu, unterstreichen durch ihre Gegenwart die Ehrwürdigkeit des grauen Gebälks, der alten Gemäuer; sie sind die düster bemalten Hüter des hier wohnenden Geistes einer vergangenen Zeit.

So geheimnisvoll muten sie an, dass viele Menschen sich vor ihnen fürchten. Aus diesem

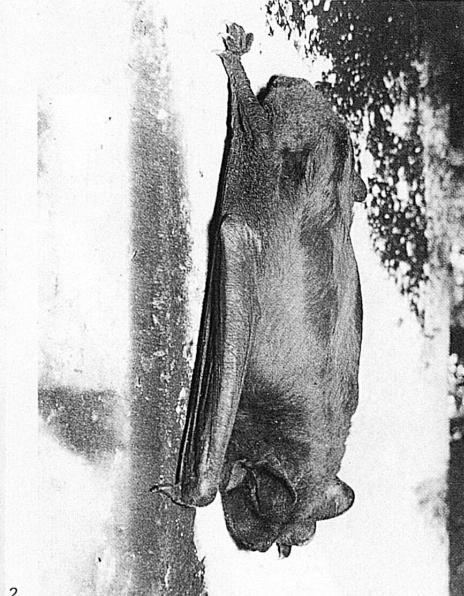
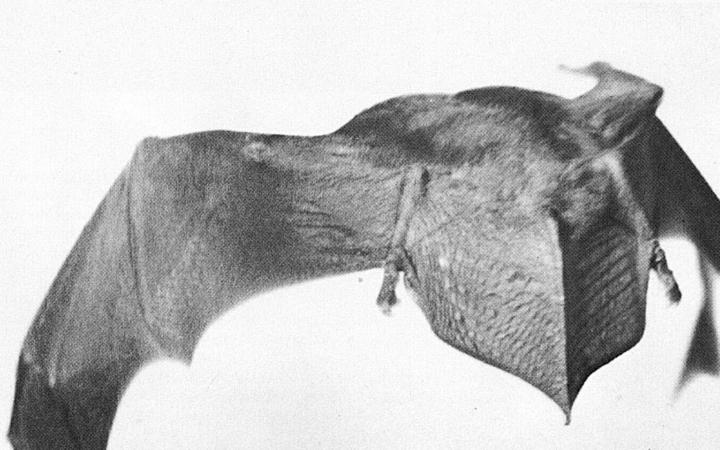
Grunde wohl tauchen Fledermäuse immer wieder als Begleiter der unheimlichen Hauptgestalten in Gruselfilmen auf. Und dies, obwohl kaum jemals menschliche Bewohner unserer Breiten von ihnen geschädigt worden wären. Aus dumpfem Widerwillen und kaum erklärbarer Abscheu geht man gegen sie vor, wenn sich dazu ein Anlass bietet. Man saniert, wie es so schön heißt, im Zuge einer fälligen Renovation ihre Schlupfwinkel, vergittert auch gleich die Ein- und Ausflugsöffnungen und ist damit die Plage los. Leider vertreiben wir so durch Gedankenlosigkeit Lebewesen, die es wohl wert wären, von uns wohlwollend beachtet zu werden.

Im Wissen darum, dass Fledermäuse neben an-

**Les chauves-souris,  
traditionnels habitants des tours**

**Pipistrelli –  
piccoli e amabili abitanti delle torri**

**Bats—in reality  
(and outside of figurative belfries) they are  
quite likable little tower-dwellers**



2

3

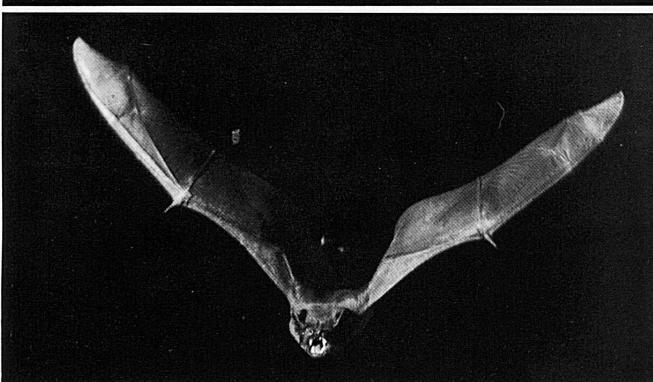


1 Die grossen Ohrmuscheln sind zwar aerodynamisch nicht eben ideal gestaltet, als Empfangsantennen des Echolotsystems haben sie jedoch für das Tier eine überragende biologische Bedeutung

*Les grandes oreilles ne sont pas absolument idéales du point de vue aérodynamique, mais elles ont pour ce chiroptère, en tant qu'antennes de réception de leur système de sondage acoustique, une importance biologique capitale*

*I grandi padiglioni auricolari non hanno certo una forma aerodinamica particolarmente ideale, tuttavia essi hanno un'importanza biologica essenziale per l'animale in quanto servono da antenne di ricezione del sistema di ecoscandaglio*

*The large ears are aerodynamically not ideal, but they are of capital importance to their owners as receivers for their echo-sounding system of orientation*



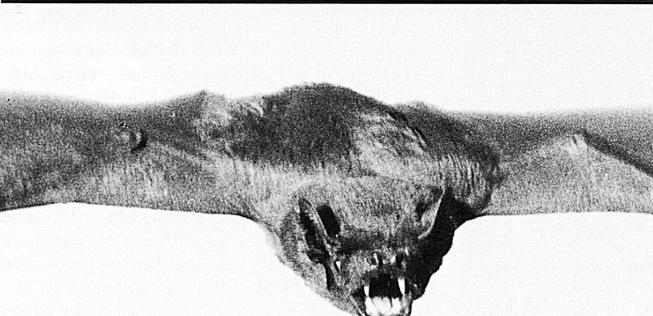
4

2 Bei blitzschnellen Brems- und Wendemanövern wirkt die ebenfalls in den Flugapparat einbezogene Schwanzpartie zuweilen wie ein Fallschirm

*Dans les freinages et les virages ultra-rapides, la partie caudale rattachée aux organes de vol exerce parfois un effet de parachute*

*Durante le fulminee manovre di frenata e di virata, la parte della coda che è elemento integrante del vero e proprio apparato di volo assume temporaneamente la funzione di un paracadute*

*In their lightning braking and turning manoeuvres the tail, which is also incorporated in the wing surfaces, may be used as a parachute*



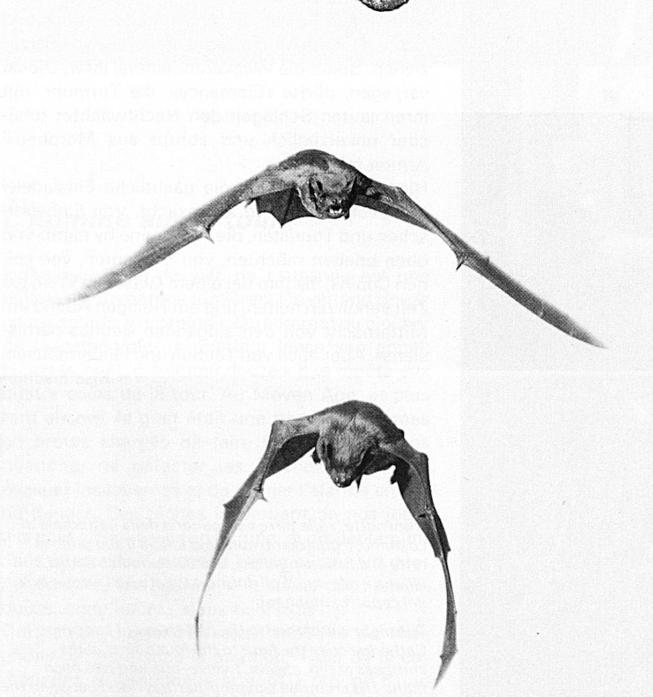
5

3 In Ruhestellung und während des Winterschlafs hängen sich Fledermäuse mit gefalteten Flughäuten kopfunter an ihren Hinterbeinen auf

*Au repos et pendant l'hibernation, les chauves-souris se suspendent par les pattes de derrière, les ailes repliées et la tête en bas*

*In posizione di riposo e durante il letargo invernale, i pipistrelli rimangono appesi alle loro zampe posteriori, la testa rivolta verso il basso, e con le membrane ripiegate.*

*When at rest or hibernating, bats fold their wings and hang upside-down by their hind legs*



**4–8 Flugphasen:** Der Flug einer Fledermaus ist derart rasch und unstet, dass Photographien wie die hier gezeigten nur mit Lichtschranke und Elektronenblitz aufgenommen werden können. Für einzelne Bewegungsabschläge ist selbst die Tausendstelsekunde des Blitzlichts zu langsam; vor allem an den äusseren Flügelteilen zeigen sich Bewegungsunschärfen. Die zarte Haut des Fledermausflügels wird durch die enorm verlängerten Finger des umgebildeten Handskeletts verstrebt. Die kurze kräftige Hakenkralle am Flügelbogen entspricht dem Daumen.

*Phases de vol: Le vol d'une chauve-souris est si rapide et si versatile que des photographies comme celles-ci ne peuvent être prises qu'avec un régleur photométrique et un flash électronique. Même le millième de seconde du flash est trop lent pour certains mouvements, ce qui explique le flou du cliché particulièrement aux extrémités des ailes. La peau fine des ailes de la chauve-souris est tendue par les doigts démesurément allongés du squelette de la main. Le puissant petit ongle crochu à l'avant de l'aile correspond au pouce.*

*Fasi di volo: Il volo di un pipistrello è talmente rapido e incostante che le fotografie – come quelle che presentiamo su queste pagine – possono essere scattate solo con padiglioni riflettenti e l'ausilio del flash elettronico. Per singole fasi anche il millesimo di secondo del flash si rivela troppo lento; particolarmente alle estremità delle ali si notano sfumature dovute al movimento.*

ovuta alla capacità delle dita di prolungarsi enormemente grazie alla sotagatura naturale dell'ossatura della mano. Il corto e robusto artiglio uncinato all'estremità dell'ala corrisponde al pollice

deren faszinierenden Eigenschaften über ein hochentwickeltes Echolotsystem zur Ortung von Flughindernissen und Insektenbeute verfügen, wollte ich mich mit den heimlichen Flugsäugern vor einiger Zeit etwas näher anfreunden. Ich suchte Dutzende von Kirchtürmen auf, belästigte ebensoviel Pfarrherren mit meinen ausgefahlenen Wünschen, kam aber aus den bereits angekündigten Gründen weder zu Fledermäusen noch zu den beabsichtigten Fotografien solcher Tiere. Mein beharrliches Suchen und ein glücklicher Zufall führten schliesslich dazu, dass mir der Zürcher Zoo für meine Studien zwei Abendsegler-Fledermäuse überliess. Weder der Wärter noch der Direktor konnten mir freilich sagen, wie man solch flinke Tiere im Fluge vor die Kamera bekommt. Auch die von mir konstruierte elektronische Lichtschranke vermochte das Problem zunächst nicht zu lösen, weil es mir nicht möglich war, die «Mäuse» in den Lichtstrahl hineinzudirigieren. Erst als ich nach vielen Versuchen im verdunkelten Zimmer herausbekam, dass der Start in einer charakteristischen Fallkurve verläuft, gelang es mir, den Elektronenblitz zu zünden und damit die ersten Aufnahmen zu gewinnen.

Kopfunter an meiner Hand hängend, machten sich meine beiden munteren Pfleglinge jeweils unter vibrierenden Bewegungen der grossen Ohrmuscheln flugbereit. Dann entfalteten sie die Flügel, liessen sich fallen, glitten schräg abwärts und vorwärts, durchflogen den Strahl der Lichtschranke, der Blitz flammte auf, und schon hatte die geöffnete Kamera das Bild der fliegenden Maus in einer Tausendstelsekunde registriert. Durch die ersten Erfolge ermutigt, wagte ich mich bald an verfeinerte Aufgabenstellungen heran; ich wollte das während des Fluges zur Abstrahlung der Ultraschallschreie geöffnete Maul der Fledermäuse in Nahaufnahme abbilden. Daher schob ich die auf dem Stativ befestigte Kamera etwas näher an den Lichtstrahl heran. Aus unerfindlichen Gründen verweigerten meine beiden Akteure nun plötzlich den Gehorsam – sie wollten nicht mehr in Richtung auf die Kamera abfliegen, sondern wendeten sich und verliessen ihren Ruheplatz an meiner Hand sozusagen durch die Hintertür.

Erst nach längerem Überlegen kam ich einem ganz erstaunlichen Sachverhalt auf die Spur. Offenbar war ihr kleines Gehirn in der Lage, aufgrund der Raumechos zu berechnen, dass beim Start auf der gewohnten Fallkurve ihr Flugweg geradewegs mit der nun näherstehenden Kamera kollidieren musste. Es ist dies die bewundernswürdige Leistung eines regelrechten Computers. Aus diesem Grunde zogen sie es offensichtlich vor, eine ungefährliche Startschneise auszuloten.

Als ich auf diese Vermutung hin die Kamera wieder aus der Gefahrenzone zurückverschob und zum Ausgleich mit einem Teleobjektiv bestückte, flogen meine Radartiere wieder gehorsam durch die Lichtfalle und schennten mir die gewünschten Bilder – dazu eine unvergessliche Lektion in «technischer Zoologie».

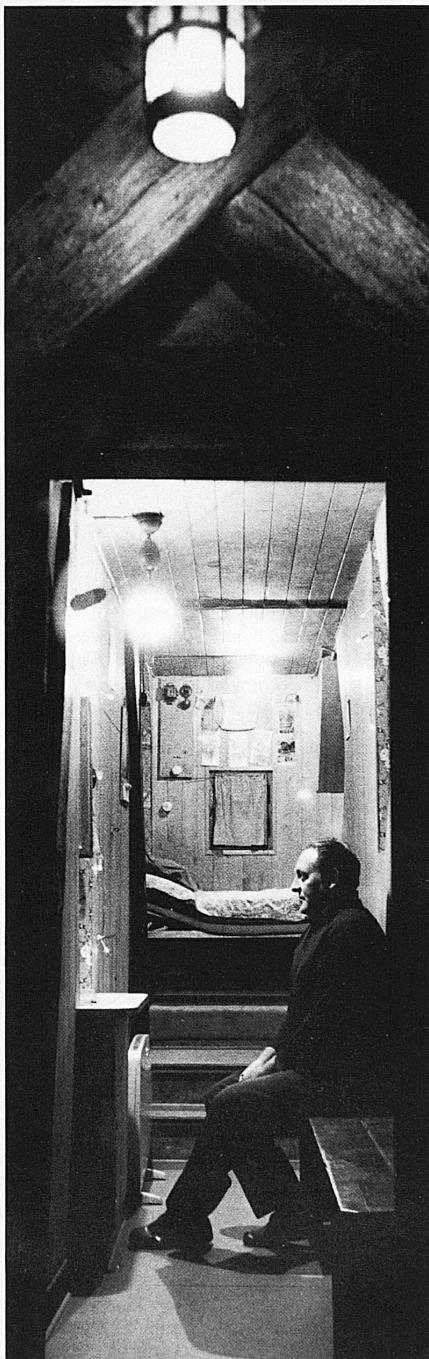
Seit jenem Erlebnis, das nun schon einige Jahre zurückliegt, begrüsse ich jede kleine Fledermaus, die ich irgendwo am Nachthimmel herumgeistern sehe, mit einem Gefühl, wie man es lieben bekannten entgegenbringt. Ich werfe dann wohl auch etwa ein kleines Steinchen hoch und freue mich, wenn das Radarmäuschen die vermeintliche Beute blitzschnell ortet, blitzschnell rechnend verfolgt und ebenso schlafwandlerisch sicher den

Sturzflug nach dem bodenwärts fliehenden Scheininsekt beendet, sobald es Kollisionsgefahr ahnt.

Wäre ich Besitzer eines schönen alten Turmes, dann müsste sein Dachstock ohne Frage den Fledermäusen gehören!

*Allnächtlich, um zehn, elf, zwölf, ein und zwei Uhr ruft der «guet», der Nachtwächter auf dem Glockenturm der Kathedrale Lausanne, die Stunde in die vier Himmelsrichtungen. Seine Schlafkoje ist eingezwängt zwischen das Gebälk des Glockenstuhls. Photos M. Jacot*

*Chaque nuit à dix, onze, douze, une et deux heures, le veilleur de nuit, le guet, sur la tour de la Cathédrale de Lausanne, annonce l'heure en direction des quatre points cardinaux. Il loge là-haut, dans une petite cellule entre les poutres de la charpente du clocher*



## Der Mann im Turm

Dunkle Nacht, die Stadt Lausanne ist in viele kleine Lichtlein eingetaucht. Zwölf dumpfe Schläge: Mitternacht. «C'est le guet, il a sonné douze, il a sonné douze», schreit der Nachtwächter, der «guet», vom Glockenturm der Kathedrale in alle vier Windrichtungen hinaus. Im Mittelalter und noch lange danach war der «guet» ein Trupp bewaffneter Männer, die für die nächtliche Ordnung in der Stadt verantwortlich waren, Brandherde aufspürten, die Tavernen leerten, bei Gefahr Sturm läuteten. Heute hat die Polizei all diese Funktionen übernommen. In Lausanne als einzigem Ort in Europa – oder auf der Welt überhaupt? – verkündet noch ein Nachtwächter die Stunde, um zehn, elf, zwölf, ein und zwei Uhr.

Wer aber verbirgt sich hinter diesem Mann? Im Telefonbuch findet man ihn unter «Guet de la Cathédrale» aufgeführt. Seine Stimme am Draht scheint hellwach, obwohl er eben erst aus dem Traum gerissen wurde. In den 15 Dienstjahren ist sein Schlafrythmus auf Unterbrüche eingestellt; eine innere Uhr regelt die 60-Minuten-Phasen. Oft schläft er nach Beendigung der Nacharbeit um 2 Uhr morgens ungestört bis 6 Uhr im Turm weiter, statt noch die vielen steilen Treppen in die Stadtwohnung hinunterzusteigen. Denn um 7 Uhr beginnt bereits wieder die Tagarbeit. Willy Annen ist des Nachts Angestellter der Stadt; denn die Glocken der Kathedrale gehören der Stadt und nur die Bausteine der Kirche dem Kanton Waadt! Sein kleines Häuschen im Glockenturm auf 30 Meter Höhe – seine Attikawohnung mit freistehender Rundterrasse aus gotischen Säulen und der schönsten Panoramaaussicht – hat die Form einer Schiffskojen. Für den Hobbyfischer vom Genfersee eine ganz natürliche Umgebung, aber selbst für einen hartgesotzenen Junggesellen eine recht spartanische Wohnung: ein Eisenbett, eine aufklappbare Sitzbank, das Wandtelefon. Die laut tickende Küchenuhr über dem Bett ist stets sieben Minuten vorgestellt. Zeit genug, um bis zur vollen Stunde den Schlaf aus den Augen zu reiben und sich – je nach Witterung – noch etwas überzuziehen. Sollte die Weckeruhr einmal ihren Dienst versagen, dürfte «Clémence», die Turmuhr, mit ihren lauten Schlägen den Nachtwächter totsicher unverzüglich und abrupt aus Morpheus' Armen reissen!

Hin und wieder wird die nächtliche Einsiedelei auch von Besuchern aufgesucht. Von Einheimischen und Touristen, die «Lausanne by night» von oben erleben möchten, von Studenten, von seinen Copins, die ihm bei einem Gläschen Wein die Zeit verkürzen helfen, und am Heiligen Abend um Mitternacht von den singenden «jeunes paroisiens». Aber auch von Tauben und Fledermäusen.

Rita Fischler

*Ogni notte, sulla torre campanaria della cattedrale di Losanna, il guardiano notturno lancia il suo grido in tutte le direzioni ogni ora, alle dieci, undici, dodici, all'una e alle due. Egli dorme sdraiato fra l'intavatura del ceppo campanario*

*The night watchman in the bell-tower of Lausanne Cathedral cries the hour to the four points of the compass at ten, eleven, twelve, one and two each night. His cramped sleeping-berth is fitted between the beams of the belfry*